



Weihnachtsbrief

Katholische Pfarrgemeinde St. Johannes d.T. Schlüsselfeld

Dezember 2011 - Ausgabe 03/11

Aus dem Inhalt:

Gottesdienste
Seite 6

Sternsinger
Seite 8

Auf dem Weg
zum Priesteramt
Seite 24

Neuordnung der
Gottesdienstzeiten
Seite 34





„... als zu der Weihnachtszeit!“

Wer kennt sie nicht, die vielen Weihnachtslieder, in denen es um Glocken geht? Sie gehören zu Weihnachten wie die Geschenke und der Christbaum ...! Wir sehen in diesen Tagen Glocken in allen Varianten, als Schaufenster-, Christbaum- und Fensterschmuck, aus Schokolade, Marzipan und Papier. Wir werden in den Kaufhäusern neben dem üblichen „Jingle Bells & Co.“ mit mehr oder weniger schönem Geläut aus der CD-Konserve zugehörnt und so war es für uns im Redaktionsteam für diesen Weihnachtsbrief im Zusammenhang mit der neuen Läuteordnung der Pfarrkirche auch sehr naheliegend, als Titelbild eine unserer Glocken zu verwenden. Es ist ja schließlich Weihnachten, oder!? Ganz forsch sagte ich auch gleich, dass mir dazu schon eine passende Meditation zum Titelbild einfallen würde, doch irgendwie klappte das nicht so! Denn schon allein die Recherche, warum Glocken ausgerechnet zu Weihnachten gehören, verlief ergebnislos. Weder im Internet, in Büchern oder bei diversen kundigen Menschen war zu erfahren, was

Nur zu der Weihnachtszeit?

Glocken mit Weihnachten zu tun haben sollen. Verkünden sie uns nicht auch die frohe Botschaft der Auferstehung des Herrn, läuten sie nicht zu vielen bedeutenden Ereignissen wie Taufe, Erstkommunion, Firmung, natürlich zur Hochzeit oder beim Tod eines Menschen. Hören wir sie nicht tagtäglich so ganz nebenbei in Stadt und Land?

Doch eines ist klar, der Klang der Glocken bringt auch in uns etwas zum Klingen. Der eigentlich doch gleiche Klang berührt uns in unserer Seele – je nach Stimmung und passt sich erst recht den jeweiligen liturgischen Anlässen an. Wir schwingen gewissermaßen mit und erheben so unser Herz über uns hinaus. Wir können spüren, dass es da noch etwas „Höheres“ gibt, das unsere begrenzte Vorstellungskraft übersteigt. Ist es nicht eine wahre Freude für Seele und Sinne, wenn ihr herrlicher Wohlklang die Stille der Heiligen Nacht durchbricht – gleichsam dem Wort aus dem Buch der Weisheit: „Als tiefes Schweigen das All umfing und die

Nacht bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel“ (Weish 18,14).

Eine der wenigen Erklärung zum Thema „Weihnachten und Glocken“, die ich fand, war die, dass sich der Klang der Glocken in der Heiligen Nacht vereint mit dem Gesang des „großen himmlischen Heeres, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade. (Lk 2, 13-14)“.

Dieser derzeit einzige Hinweis soll uns aber genügen, uns über diese frohe Botschaft unserer Glocken zur Weihnacht zu freuen und uns vor allem mit ihrem frohen und festlichen Klang und damit mit dem Gesang der Engel zu vereinen, und wenn ihr herrlicher Ton uns in der stillen, in der heiligen Nacht zur Christmette und auch sonst zu den Gottesdiensten ruft, selbst zu sagen: Verherrlicht ist Gott in der Höhe!

Georg Paszek, Diakon

LIEBE LESERINNEN UND LESER!
LIEBE GLÄUBIGE UNSERER PFARREI!



„Fünfmal werden wir noch wach, heia, dann ist Weihnachtstag!“ Vom Wachwerden singt dieses vorweihnachtliche Kinderlied. Wachwerden: am Morgen ins Leben zurückkehren, die Augen aufschlagen, mit mehr oder weniger Lust aus dem Bett steigen – mit Zähne-

putzen, Duschen und was sonst zur Morgentoilette gehört, den neuen Tag beginnen. Fünfmal noch! Ein Kindervers zum Advent dichtet: Advent, Advent, ein Lichtlein brennt, erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür – und die Verschmitzten dichten hinzu: „... und wenn das fünfte Lichtlein brennt, dann hast du Weihnachten verpennt!“ „Verpennt“ – drücken wir es vornehmer aus „verschlafen“ – werden wohl nur wenige das Weihnachtsfest – oder doch?

„Fünfmal werden wir noch wach.“ Ja, aufstehen werde ich schon, aber werde ich wirklich wach, hellwach? Werde ich aufgeweckt sein, für das, was der Tag bringt? Werde ich hellwach wahrnehmen, was um mich herum geschieht?

Werde ich aufmerksam sein für das Leben, das mich umgibt und mich anspricht?

Werde ich aufgeweckt sein für das

Neue, das mich herausfordert? Mancher tut zwar morgens die Augen auf, sein Leib wird wach, aber sein Geist schläft weiter – und dann wird er Weihnachten verschlafen. Ich befürchte, das sind nicht wenige – Nichtchristen ebenso wie Christen. Darum möchte ich gerade in der Advents- und Weihnachtszeit Tag für Tag mit Leib und Geist aufwachen. Dadurch wird das Leben reich. Ich nehme mehr von dem wahr, was um mich herum geschieht. Manches wird mich ansprechen, woran ich sonst achtlos vorbeilaufe. Manches wird berühren, womit ich sonst nicht in Berührung komme. Manches wird mich aufregen und ärgern, was ich sonst gar nicht erst sehe. Doch genau das macht in der Advents- und Weihnachtszeit das Leben reich und spannend. Wach in der Welt leben bedeutet: mehr erleben, intensiver leben.

In solch einer Wahrheit liegt die Chance, für den, der nach Gott sucht. Das Wort der Bibel ist sicher nicht die einzige Sprache Gottes. Er hat auch ganz andere Möglichkeiten: Er kann durch die Schönheit der Schöpfung sprechen, durch den Anspruch von Ereignissen, die mich berühren. Er kann durch Geschenke sprechen, die wir in den Weihnachtstagen austauschen. Er kann durch Geschenke sprechen, die er mir täglich macht: meine Gesundheit, mein Leben, ein lieber Mensch an meiner Seite. All das kann Sprache Gottes sein. Nicht zuletzt können es die Widerwärtigkeiten und Zumutungen des Lebens sein, durch die er mich anspricht. An Weihnachten feiern Christen nicht nur, dass Jesus, Gottes Sohn, vor zweitausend Jahren Mensch wurde, um uns Menschen nah zu sein. Wir feiern auch, dass er täglich in unser Leben tritt, seine Ankunft im Le-

bensalltag hier und heute.

Diese Ankunft möchte ich nicht verschlafen, sie soll mich wach finden, damit wirklich Weihnachten wird.

Mit diesen Gedanken wünscht Ihnen eine gnadenreiche Weihnacht,

Ihr Pfarrer



Erhard Schupp



Mich kann man mieten ...



Der Pfarrsaal im Pfarrzentrum bietet einen idealen Rahmen für Ihre kleine Familienfeier, Tagungen u.s.w.

**Bitte Buchungsanfragen direkt beim Pfarrbüro
unter Tel. 09552/921212**

**Weitere Informationen zum Pfarrzentrum finden Sie auf
unserer Homepage unter www.st-johannes-schluesselfeld.de**

Pfarrsaal St. Johannes der Täufer



Herzliche Einladung

zu den festlich gestalteten Gottesdiensten an den Feiertagen.



Sa 24.12. HEILIGER ABEND

- | | | |
|-------|----|--|
| 15:30 | Sf | Kindermette: Wort-Gottes-Feier;
gestaltet vom Familiengottesdienstteam
mit Erstkommunionkindern |
| 16:30 | Sf | Singen an der Krippe am Marktplatz und
anschließend auf dem Friedhof in Schlüsselfeld
(Gesangverein Schlüsselfeld) |
| 22:00 | Sf | Feierliche Christmette
mit dem Chor der Pfarrkirche St. Johannes |

So 25.12. HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN, 1. WEIHNACHTSFEIERTAG

- | | | |
|-------|----|---|
| 09:15 | Sf | Festgottesdienst |
| 10:30 | Eb | Festgottesdienst |
| 18:00 | Hh | Festgottesdienst |
| 18:00 | Sf | Feierliche Weihnachtsvesper
mit dem Chor der Pfarrkirche |

Mo 26.12. FEST DER HL. FAM., 2. WEIHNACHTSFEIERTAG

- | | | |
|-------|----|----------------------------------|
| 09:15 | Tf | Festgottesdienst |
| 13:30 | Hh | Andacht zum Weihnachtsfest |
| 14:30 | Sf | Kindersegnung zur Weihnachtszeit |



Abkürzungen:

Sf = Pfarrkirche Schlüsselfeld / Tf = Filialkirche Thüngfeld
Hh = Filialkirche Heuchelheim / Eb = Filialkirche Eckersbach

Hinweis:

Die ausführliche Gottesdienstordnung (mit Intentionen) finden Sie in der monatlich erscheinenden PfarrInfo. Sie liegt aus in allen Kirchen unserer Gemeinde und ist zum Download auf unserer Pfarrhomepage bereitgestellt.

Sa 31.12. SILVESTER

- 15-18 Sf Aussetzung des Allerheiligsten zur stillen Anbetung
18:00 Sf Gottesdienst zum Jahresabschluss

So 01.01. HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA, NEUJAHR

- 09:15 Sf Festgottesdienst

Mo 02.01.

- 09:00 Sf Gottesdienst für die Mitglieder der
Dreifaltigkeitsbruderschaft

Fr 06.01. HOCHFEST ERSCHEINUNG DES HERRN - HL. DREIKÖNIGE

- 09:15 Sf Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

So 08.01. Taufe des Herrn

- 09:15 Sf Gottesdienst



Festlich geschmückte Pfarrkirche

Sternsingeraktion in unserer Pfarrei



Sternsinger sammeln für Kinder in Not!

„Klopft an Türen – pocht auf Rechte“,

so lautet das Leitwort der kommenden Aktion Dreikönigssingen. Wenn die Sternsinger zum Jahresbeginn in unseren Straßen unterwegs sind, wollen sie auf die vielfache Verletzung der Rechte von Kindern aufmerksam machen.

Jedes Kind hat unveräußerliche Rechte. Kinder müssen vor Ausbeutung und Missbrauch geschützt werden. Sie haben ein Recht auf Bildung und Gesundheitsvorsorge. Sie haben ein Anrecht darauf, einfach Kind sein zu dürfen. Am Beispielland Nicaragua will die Aktion Dreikönigssingen Missstände konkret benennen. Und sie will zeigen, dass wir Kindern wirksam helfen können. Das Engagement der Sternsinger soll dazu beitragen, dass Kinder überall in der Welt eine gute Kindheit haben.

Wenn die Sternsinger wieder an die Türen der Menschen klopfen und den Segen des Mensch gewordenen Gottes bringen, wollen sie die Herzen für die Not der Kinder öffnen. Sie wollen die Türe aufstoßen für eine bessere Zukunft der Kinder dieser Welt.

Wir bitten Sie alle, die Aktion der rund 70 Kinder und Jugendlichen und der vielen Helferinnen und Helfer nach Kräften zu unterstützen.

Wie schon in den Vorjahren wird mit einem Teil des Erlöses wieder die Arbeit der Erlörschwestern und der Benediktiner von Münsterschwarzach in Tanzania sowie die Indienhilfe unseres ehemaligen Pfarrers Otto Münkemer unterstützt.



Fordernd statt niedrig Erklärtext zum Plakat

Kinder in Entwicklungsländern, engagierte Kinder in Deutschland: beim neuen Plakat zur Sternsingeraktion 2012 stehen beide im Mittelpunkt. Damit wird diesmal auch optisch deutlich, worum es bei der Aktion geht: um Solidarität, die die zwei Lebenswelten miteinander verbindet.

Das Plakat soll Kinder und Jugendliche motivieren, bei der Aktion mitzumachen, und alle Interessierten über das Thema informieren: Kinderrechte am Beispiel Nicaraguas.

Dass die Sternsinger auf dem Plakat nicht lachen, hat seinen Grund: Sie brechen ganz bewusst mit dem Klischee, das die Kinder auf niedliche Könige reduzieren will. Sie treten stattdessen als selbstbewusste Persönlichkeiten auf, die sich ernsthaft mit dem Thema Kinderrechte beschäftigt haben. Und voll hinter dem Motto stehen, das auch gleichzeitig ein Appell an alle ist: „Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“

Der Junge mit dem Wasserkanister

Ricardo (Name geändert) ist neun Jahre alt und kommt aus der Stadt Juigalpa in Nicaragua. Seine Eltern hatten ihn zum Betteln gezwungen. Oft musste er auch auf der Straße schlafen. Irgendwann ließen ihn seine Eltern, die oft betrunken waren, ganz allein. Doch ein Mann half dem Jungen. Ricardo lebt nun im Zentrum „Madre de Toda Bondad“, das die Sternsinger unterstützen. Sozialarbeiter helfen ihm, die schlimmen Erlebnisse zu verarbeiten. Anfangs war es nicht leicht für ihn, doch inzwischen spielt er auch mit den anderen Kindern. Und er hilft mit, wenn die Pflanzen im Garten gegossen werden müssen. Dabei ist auch das Foto für das Plakat entstanden.



Vorschau 2012



JANUAR

Fr 06.01.		Sternsingeraktion
So 08.01.	14:30	„Die kleine Hexe“ in der Stadthalle
Di 10.01.	13:30	Ökumenischer Landfrauentag in Aschbach
So 15.01.	18:00	Der besondere Gottesdienst
Di 17.01.		Ökumenischer Frauentreff
		Gedanken zur Jahreslosung

FEBRUAR

So 19.02.	18:00	Der besondere Gottesdienst
-----------	-------	----------------------------

MÄRZ

So 18.03.	18:00	Der besondere Gottesdienst
-----------	-------	----------------------------

APRIL

		Romwallfahrt über Palmsonntag
Mo 08.04.		Jubelkommunion in Schlüsselfeld
So 15.04.		Erstkommunion in Schlüsselfeld
Do 19.04.		Vortrag Dr. Kohmann „Um Gottes willen Priester“

MAI

Sa 05.05.		Kabarett „Traumfrau“ im Pfarrsaal
So 20.05.		Der besondere Gottesdienst

JUNI

So 17.06.		Der besondere Gottesdienst
Sa 23.06.		Priesterweihe im Bamberger Dom
So 24.06.		Primiz in der Pfarrkirche

OKTOBER

Fr 26.10.		Häisd n däisd in der Stadthalle
-----------	--	---------------------------------

**Unbedingt
vormerken!!**



**Karten
demnächst
erhältlich**





KIRCHENVERWALTUNG SCHLÜSSELFELD

Alle Jahre wieder kommt der Weihnachtsbrief, und alle Jahre wieder geht es im Beitrag der Kirchenverwaltung St. Johannes leider hauptsächlich ums Geld.

Insgesamt muss man feststellen, dass die finanziellen Mittel, welche die Pfarrei zur Verfügung hat, leider immer weniger werden, wir müssen – wie viele andere Pfarreien auch – eine erhebliche Reduzierung der Einnahmen durch die Gottesdienst-Kollekten feststellen, und auch die vom Bistum eingehenden Gelder können kaum die Unkosten decken, die über das Jahr anfallen. Der Aufbau eines „Polsters“ z.B. für anfallende Baumaßnahmen (z.B. Sanierung der Pfarrkirche) ist daher schlichtweg nicht mehr möglich. Umso mehr sind wir auf Spenden angewiesen und bitten Sie hier um Ihre großzügige Unterstützung.

Auch der Unterhalt des Pfarrzentrums beschäftigt uns weiterhin, denn auch der ganz normale Unterhalt kostet im Jahr eine nicht unbeträchtliche Summe, die zusätzlich aufgebracht werden muß. In diesem Zusammenhang möchten wir auch in Erinnerung bringen, daß die Räume des Pfarrzentrums gemietet werden können, für Schulungen, Firmenveranstaltungen, Konzerte und sonstige kulturelle Veranstaltungen

gen und natürlich auch für Familienfeiern aller Art. Informationen dazu gibt es auf der Homepage der Pfarrei, im Pfarrbüro oder auch beim Kirchenpfleger Karl Pröls. Wenn Sie Räumlichkeiten des Pfarrzentrums mieten möchten, erfolgt dies ausschließlich über das Pfarrbüro, da dort der aktuelle Terminplan über die Belegung der einzelnen Räume vorliegt.

In diesem Zusammenhang möchten wir schon heute auf 2 Veranstaltungen hinweisen, die 2012 von der Kirchenverwaltung Schlüsselfeld durchgeführt werden: Am 05.05.2012 gastiert das „Traumfrau-Kabarett“ im Pfarrsaal, und am 26.10.2012 holen wir wieder „Häisd 'n 'däisd“ in die Stadthalle. Der Erlös dieser Veranstaltungen soll zum Großteil auch für das Pfarrzentrum verwendet werden. Bitte besuchen Sie unsere Veranstaltungen sehr zahlreich und machen Sie auch bei anderen Werbung dafür.

Allen, die an der Durchführung des Pfarrfestes beteiligt waren, sei noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Alle Helfer und natürlich auch unsere zahlreichen Besucher haben dafür gesorgt, daß unser Aufwand von Erfolg gekrönt und ein sehr schönes Pfarrfest gefeiert werden konnte. Vielen Dank dafür.

Verabschieden mussten wir uns zum Ende des Kirchenjahres von unserem Mesnerteam Georg und Christine Wittenbauer, die aus persönlichen Gründen diesen Dienst niedergelegt haben. Ihnen möchte die Kirchenverwaltung ein großes „Vergelt's Gott“ sagen für den jahrzehntelangen Dienst der Familie Wittenbauer in und an unserer Pfarrei. Diesen Dienst aufzufangen, wird nicht einfach sein, und so möch-

ten wir heute auch schon allen danken, die sich bereit erklärt haben, im Team das Mesneramt auszufüllen.

KIRCHENVERWALTUNG THÜNGFELD

Im zu Ende gehenden Jahr waren lediglich kleinere Reparaturarbeiten erforderlich.

Für die Instandsetzung der Einfriedung, insbesondere an der Straßenseite, hat das erzbischöfliche Bauamt zwischenzeitlich grünes Licht gegeben. Wir werden diese Arbeiten in 2012 so bald wie möglich beginnen.

Abschied nehmen mussten wir von unserem langjährigen Mesner Hans Krug, der am 01.04.2011 im Alter von 78 Jahren verstorben ist.

KIRCHENVERWALTUNG RAMBACH

Im Kalenderjahr 2011 waren an unserem Gotteshaus keine Renovierungen notwendig.

KIRCHENVERWALTUNG HEUCHELHEIM

Unser Kirche in Heuchelheim ist in gutem Zustand.

Dank einer großzügigen Spende der Heuchelheimer Jugend konnten wir zwei neue Kerzenständer anschaffen.

KIRCHENVERWALTUNG ECKERSBACH

In diesem Jahr wurden die kaputten Bleigläser in den Kirchenfenstern getauscht. Hierfür

herzlichen Dank der Stadt Schlüsselfeld. Die KV bedankt sich bei allen freiwilligen Helferinnen, besonders für den Einsatz am Patronatsfest.

DANK DER KIRCHENVERWALTUNGEN

Die Kirchenverwaltungen bedanken sich bei Herrn Pfarrer Schupp und Padre Ramos Gabriel für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ein Dank gilt weiterhin Allen, die die Kirchenverwaltungen unterstützt haben. Hier wird so viel ehrenamtliche Arbeit geleistet, ohne die es bei der heutigen finanziellen Lage nicht gehen würde. Nochmals ein herzliches Vergelt's Gott.

Auch allen, die für ihre Pfarrei bzw. Kirche „etwas übrig haben“, sei aufrichtig gedankt.

Nachdem die eingehenden Gelder des Bistums kaum die jährlichen Unkosten abdecken, ist der Aufbau eines „Polsters“ nicht mehr möglich. Daher freuen wir uns über jede Spende. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin großzügig.

Die Kirchenpfleger

Karl Pröls - KV Schlüsselfeld

Jürgen Sendner - KV Thüngfeld

Georg Hofmann - KV Eckersbach

Hans Martin - KV Rambach

Gerhard Feller - KV Heuchelheim



*Wirf deine Sorge auf den Herrn,
er wird für dich sorgen! (Ps 55,23)*

Mütter beten

Bei „Mütter beten“ kommen Mütter aus verschiedenen Kirchen und Gemeinden, Kulturen und Ländern zusammen, so dass inhaltliche Unterschiede möglich sind.

Wenn wir um den Heiligen Geist bitten, uns zu führen, dann gleicht kein einziges Treffen einem anderen! Der Heilige Geist kennt die ganz speziellen Nöte Ihrer Gruppe.

Seien Sie deshalb offen und voll Erwartung! Hier ein kurzer Überblick über den Ablauf:

1. Wir beten jedes Mal um den Hl. Geist und seine Führung für diese Zusammenkunft.
2. Um Schutz vor allem Bösen.
3. Um Vergebung.
4. Um Einheit im Herzen und im Denken.
5. Wir loben Gott in Liedern.
6. Wir bitten, dass wir vereinigt werden mit allen „Mütter beten“-Gruppen.
7. Wir lesen in der Heiligen Schrift.



8. Wir danken Gott für das Geschenk des Mutterseins.
9. Wir schreiben die Namen unserer Kinder auf Zettel und legen sie in einen Korb am Fuß des Kreuzes. Das heißt, wir überlassen sie der Fürsorge des Herrn.

Wir danken allen Müttern für ihr Kommen und Mitbeten. Allen Müttern und ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Neue Jahr.

Agnes Sendner und Gerlinde Stütz

Termine 2012:

20.01.12, 17.02.12, 16.03.12,
21.04.12



An der Krippe

Ich lasse mich selbst
zu dir hinab,
denn erst muss ich dir nahe
und musst du mir nahe sein,
damit ich jemandem
nahe sein kann.

Frank Greubel

KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE Bücherei



Das ideale Weihnachtsgeschenk:

Am Sonntag, 08. Januar 2012, kommt Chapeau Claque mit dem Stück: „Die kleine Hexe“ in die Stadthalle nach Schlüßelfeld. Karten gibt es zu den Öffnungszeiten in der Bücherei.

Das Buch und die DVD zur kleinen Hexe können in der Bücherei entliehen werden. Vorbei schauen lohnt sich ganz bestimmt.

Achtung

Zwischen Weihnachten und Dreikönig haben wir wie folgt geöffnet:

- Dienstag, 27.12.2011
- Donnerstag, 29.12.2011
- Dienstag, 03.01.2012
- Donnerstag, 05.01.2012

Am 25.12. und 01.01. bleibt die Bücherei geschlossen.

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag : 17:30 – 19:00 Uhr

Donnerstag : 16:00 – 18:00 Uhr

Sonntag : 10:00 – 11:30 Uhr

Unsere Telefonnummer
während der Öffnungszeiten:

09552/9 30 99 11

Bitte besuchen Sie uns auch auf
unserer Internetseite auf der
Pfarreihomepage
www.st-johannes-schluesselfeld.de

Arbeitskreis Feste und Feiern

Ich wünsche Euch
zum Weihnachtsfest,
dass nur in Maßen
es Euch stresst;
viel Harmonie und
Muße schenkt und
auch die Stille Euch umfängt.

Mal ein, zwei Gänge
runterschalten
trotz allem Trubel
innehalten.
Für jeden,
der das manchmal tut,
ist es für Leib und Seele gut.

Das wünscht Ihnen der Arbeitskreis
Feste und Feiern. Danke für Ihre
Unterstützung und Hilfe bei all un-
seren kleinen und großen Veranstal-
tungen.

Gertraud Feller

Seniorenkreis

Das Team vom Seniorenkreis be-
dankt sich herzlich für die gute Be-
teiligung bei den Veranstaltungen.
Auch unsere Ausflüge zum Zeiler
Käppele und nach Konnersreuth
fanden gute Beachtung.

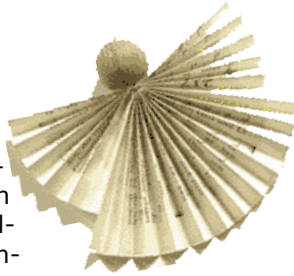
Wir wünschen allen Seniorinnen und
Senioren ein gesegnetes Weich-
nachtsfest, Gesundheit und alles
Gute im Neuen Jahr!



Neues von den Minis

Bastelnachmittag:

Am 02.11.2011 fand ein Bastelnachmittag im Miniraum statt. 15 Minis aus Schlüsselfeld und Heuchelheim bastelten fleißig Engel aus Papier, Fröbelsterne, Geschenkboxen, Weihnachtskarten sowie Papierflieger.



Einführung - und Verabschiedungsgottesdienst:

Herr Pfarrer Schupp gestaltete den Vorabendgottesdienst am 19.11.2011 als Einführungs- und Verabschiedungsgottesdienst für unsere neuen und alten Minis.

Annika Werner aus Rambach und Anne Heidenreich aus Thüngfeld wurden als neue Minis bei uns aufgenommen. Sie erhielten einen heiligen Lazarus als Geschenk. Außerdem wurden Do-

minik Dütsch aus Thüngbach, Philipp Brodmerkel aus Rambach, Tobias Schmittutz und in Abwesenheit Marco Hofmann, beide aus Thüngfeld, verabschiedet. Diese erhielten einen Bücherstorchgutschein als Dankeschön für ihren geleisteten Dienst. Anschließend feierten wir mit Pizza und Getränken im Miniraum.

Die Minis wünschen Ihnen allen gesegnete Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.



Bild links: Einführung der neuen Minis
Bild oben: Verabschiedung

Ökumenischer Frauentreff



zur Frühstückszeit in Schlüssselfeld

Am Ende des Jahres blicken wir zurück auf ein Jahr, das wieder einmal angefüllt war mit vielen schönen gemeinsamen Stunden.

Wir haben uns die Jahreslosung 2011 nahegebracht, über die Fastenzeit nachgedacht und hatten auch verschiedene Gäste eingeladen. So hat Frau Schramm aus Rehweiler über das Thema „Gönne dich dir selbst“ referiert und Gerlinde Stütz gestaltete einen Vormittag im Meditationsraum. Einen sehr schönen Gottesdienst feierten wir im Mai in der Marienkapelle. Im Juni merkten wir, wie schon so oft, dass auf das Wetter kein Verlass und mein Wohnzimmer für 23 Frühstücksfrauen eigentlich zu klein ist. Trotzdem hatten wir viel Spaß und unser neuer evangelischer Pfarrer Johannes Kestler stellte sich uns vor. Ich berichtete über den evangelischen Kirchentag in Dresden und stellte einige Bücher vor.

Nach der Sommerpause widmeten wir uns dem Buch „Mütter der Bibel“ von Margot Käßmann und betrachteten „Elisabeth“ und „Maria“ näher. Dabei entdeckten wir, dass auch schon in biblischer Zeit Mütter mit den gleichen Hoffnungen und Ängsten lebten wie wir heute. Im Oktober feierten wir einen Einkehrtag im Pfarrzentrum und gönnten uns „Stille Zeit im Herbst“. Abschiede und daraus erwachsende, neue Chancen wurden aufgezeigt. Mit dem ersten Thema „Tod“ und dem schweren Weiterleben mit Leid und Trauer beschäftigten wir uns im November. Das Buch von Präses Nikolaus

Schneider und seiner Frau Anne „Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist“ war die Grundlage unserer Gedanken. Mit einem „Nikolausfrühstück“ am 6. Dezember endete das Jahr 2011 für uns Frauenfrühstücksfrauen.

Ich danke allen Frauen ganz herzlich, die jedes Mal zum guten Gelingen der gemeinsamen Stunden beigetragen haben.

Mein besonderer Dank gilt aber Alexandra Schwab, die mir stets mit ihrer Kompetenz zur Seite stand und auch das eine oder andere Thema vorbereitet hat. Allen Frauen, die regelmäßig oder auch nur ab und zu unser ökumenisches Frauenfrühstück besuchten wünsche ich eine frohe Weihnachtszeit und Gottes reichen Segen für das Jahr 2012.

Christiane Bachmayer

Termine 2012

jeweils um 9.00 Uhr im Pfarrzentrum

Di. 17. Januar

Gedanken zu Jahreslosung „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Kor. 12,9)

Di. 14. Februar

Vorsorge für Krankheit, Unfall und Alter (Wie erstelle ich eine Patientenverfügung?)

Di. 20. März

Heut hab ich frei! Stille Zeit im Frühling

Herzliche Einladung zu diesen Terminen, Frühstücksgeschirr nicht vergessen!



Chor der Pfarrkirche St. Johannes

Auch das 32. Jahr des Bestehens unseres Chores war geprägt von abwechslungsreicher Chorarbeit und unterschiedlichsten Auftritten. Insgesamt haben wir in nahezu 40 Chorproben ungefähr 100 Stunden geprobt und uns auf die Auftritte vorbereitet.

Aufführung der Oratorien Jona und Jephte

Das absolute Highlight dieses Jahres fand bereits im März statt. Am 20.03. führten wir zur Fastenzeit die Oratorien „Jona“ und „Jephte“ auf. Zusammen mit Vokal- und Instrumentalsolisten gelang uns eine beeindruckende Aufführung. Bei den Zuhörern ist es sehr gut angekommen, daß die Geschichte der beiden Oratorien, die ja in lateinischer Sprache aufgeführt wurden, vorher erläutert wurde. Wir haben uns über eine volle Pfarrkirche, den langen Beifall und die freiwilligen Spenden



sehr gefreut und bedanken uns dafür noch einmal sehr herzlich.

Am Karfreitag gestalteten wir die Liturgie, am Osterwochenende war der Chor dann zur Auferstehungsfeier und bei der Vesper am Ostersonntag zu hören.



Eine besondere Freude und ein nicht alltäglicher Anlass ist es, wenn wir die Hochzeit eines Chormitgliedes mitgestalten dürfen. Am 07.05. heiratete unsere Alt-Sängerin Claudia Kübrich in Hohn am Berg und der Chor sorgte für die stimmungsgewaltige Untermalung in der kleinen Kirche.

Beim Pfarrfest beteiligten wir uns mit einer offenen Chorprobe, bei der wir uns über ein paar Schnupperer sehr gefreut haben. Die Lieder, die bei dieser Chorprobe einstudiert wurden, haben wir dann zum Pfarrfest-Abschluss-gottesdienst aufgeführt.

Unsere letzte Chorprobe vor der Sommerpause endete dann mit einem Pizzenessen.

Anfang September (also noch in den Ferien) wurde die Probenarbeit wieder aufgenommen, weil am 17.09. bereits der Festgottesdienst zur Diakonenweihe von Gerd Neumeier in Nürnberg auf dem Plan stand.

Im Rahmen des „besonderen Gottesdienstes“ am 3. Sonntag im November brachte der Chor Gesänge aus der Gregorianik zu Gehör.

An Weihnachten 2011 werden wir wieder die Christmette und die Vesper am ersten Weihnachtsfeiertag gestalten. Über regen Zuspruch zu diesen Gottesdiensten würden wir uns sehr freuen.

Auch im kommenden Jahr ist wieder ein Konzert mit Vokal- und Instrumentalsolisten geplant. Der Termin hierfür steht allerdings noch nicht fest, wir freuen uns aber schon jetzt darauf und über Ihren zahlreichen Besuch.

Allerdings hätte der Chor einen großen Wunsch: Wir suchen dringend Sängerinnen und Sänger, die uns unterstützen. Wir bieten einen immer gut gelaunten und hervorragenden Chorleiter, ausführliche Stimmbildung sowie außergewöhnliche und abwechs-

lungsreiche Auftritte. Die Chorprobe findet in der Regel jeden Freitag abend um 19.30 Uhr im Pfarrsaal statt. Wir freuen uns auf Sie, probieren Sie es einfach mal aus.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die den Chor immer wieder unterstützen, bei allen Chormitgliedern, die durch ihr regelmäßiges Dasein Chorarbeit erst möglich machen und natürlich bei unserem Chef Martin Popp, der uns Amateure immer wieder zu Höchstleistungen bringt und dabei den Spass am Singen und an der Chorarbeit nie vermissen lässt.

Für den Chor der Pfarrkirche
Karl Pröls (Chorsprecher)



Aufführung der Oratorien Jona und Jephte am 20.03. in der Pfarrkirche



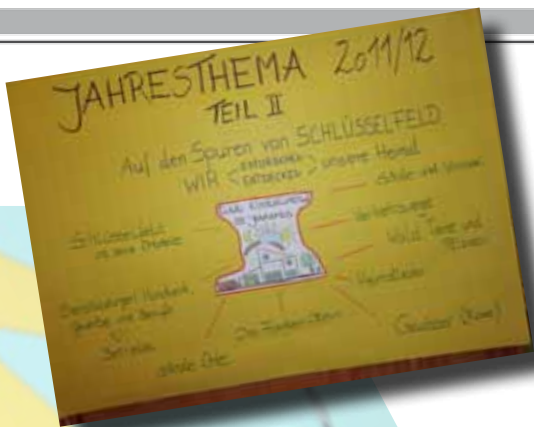
Kindergarten

St. Johannes d.T.

Einblicke in unser Projektjahresthema 2011/2012

„Auf den Spuren von Schlüsselfeld“

Wir entdecken und erforschen unsere Heimat:



Am Erntedank sagten wir „DANKE“ für unsere Gaben



In Attelsdorf erlebten und erforschten wir bei Herrn Seufferling wie aus Äpfeln Saft wird



Mit „Steffi vom Leuchtpol“ forschten wir nach Energiequellen im Grabengrund-Wald



Sankt Martin schenkte uns Kindern Brot um es mit unseren Familien zu teilen



Im Waldtiere-Museum entdeckten wir viele heimische Tiere



Beim Laternenzug zu Sankt Martin entdeckten wir viele schöne leuchtende Laternen

In unserer Heimat gibt es noch viel zu erforschen und zu entdecken!



Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat hat sich in diesem Jahr zu 6 Sitzungen getroffen und über Themen der Pfarrgemeinde beraten.

Auf folgende Aktivitäten kann man zurückblicken:

Das Fastenessen wurde wieder gekocht, der Erlös ging an die Bürgerstiftung Schlüsselfeld „Bürger helfen Bürgern“.

Die „neue Flurprozession“ wurde auf einer neuen Strecke geführt, ebenso fand der Gottesdienst zum ersten Mal im Freien statt. Da das Resümee durchwegs positiv war, wird die Prozession in gleicher Weise wieder stattfinden.

Das Pfarrfest im Juni war eine gelungene Veranstaltung. Meditativer Tanz, Probesingen, Kinderflohmarkt, das Chaotenorchester von der KITA St. Johannes, Unterhaltungsmusik – alle An-

ziehungspunkte zusammen mit einem guten Essensangebot haben viele Besucher gebracht.

Der AK Erwachsenenbildung hat die Ausstellung „Unsere Zeit - Zeitzeugen erinnern sich“ nach Schlüsselfeld geholt. Außerdem wurde ein gut besuchter Vortrag zum Thema „Dankbarkeit“ angeboten.

Es wurde die Pfarreiumfrage durchgeführt und im Gremium ausgewertet (siehe gesonderter Artikel).

Die Neuordnung des Gottesdienstplanes wurde auf Vorschlag von Pfarrer Schupp mehrheitlich unterstützt.

2012 stehen folgende Punkte auf dem Plan:

- Vortrag zum Thema „Berufung“ vom AK Erwachsenenbildung
- Einkehrtag der Pfarrgemeinderatsmitglieder in der Fastenzeit 2012
- Mitarbeit bei der Durchführung der Primiz von Gerd Neumayer
- Erneutes Mitwirken bei den „besonderen Gottesdiensten“



Neues Konzept bei Flurprozession

„Dankbarkeit, Kraftquelle für ein glückliches und zufriedenes Leben“

Unter diesem Motto stand der Vortrag, zu dem der Arbeitskreis Erwachsenenbildung der Pfarrei Schlüsselfeld gemeinsam mit der Kirchengemeinde Aschbach/Hohn am Berg im November eingeladen hatten.

Frau Becker-Balling aus Gundelsheim gab in ihrem Referat hilfreiche Anregungen für eine sinnerfüllende Lebensweise, in der wir die Dankbarkeit als Kraftquelle für unseren Alltag nutzen können.

Der Vortrag wurde Instrumental von Katharina Messingschlager und Gerlinde Stütz umrahmt.



Stille Anbetung

Herz-Jesu-Freitag
von 15 bis 18 Uhr

Herzliche Einladung!

Pfarrei St. Margareta der Thaler Schlüsselfeld

Anbetung am Herz-Jesu-Freitag

Seit Beginn der Anbetung am Herz-Jesu-Freitag im November 2007 übernahm Reta Backert die Stunde von 15 - 16 Uhr. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie jetzt dieses Ehrenamt leider abgeben und so sagen wir ihr ein herzliches Vergelt's Gott für ihren treuen Dienst und wünschen ihr für die kommende Zeit alles Gute und Gottes reichen Segen. Erfreulicherweise haben sich Babette Wagner und Lina Grünsfelder bereit erklärt, in der nächsten Zeit abwechselnd diese Anbetungsstunde zu übernehmen. Das Team ist damit neben Mathilde Dennert und Maria Zipfel wieder komplett. An dieser Stelle sei allen „stillen“ Beterinnen und Betern für diesen wertvollen Dienst für unsere Gemeinde und die Kirche gedankt. Falls jemand gern eine weitere Stunde übernehmen möchte, kann er / sie sich gerne bei Diakon Georg Paszek melden - so könnten wir die Anbetungszeit erweitern!



Auf dem Weg zur Priesterweihe

Liebe Heimatgemeinde,
liebe Pfarrangehörige,

Nun ist die Diakonenweihe gerade einige Zeit her, schon stehen die Vorbereitungen für die Priesterweihe im Juni an.

Ob weitere Prüfungen in der Ausbildung, oder die Frage, welches Design wohl die Einladungskarten und das Liedheft haben sollen, und und und. Es gibt vieles, an das man denken muss – oder sollte.

Doch zunächst bin ich Diakon und freue mich über die vielfältigen Aufgaben, die dieses Dienstamt mit sich bringt. Besonders aufgeregt war ich vor meiner ersten Taufe von gleich vier Kindern. Es ist schon ein erhebendes Gefühl zu wissen, dass „mit dir als Werkzeug“ Jesus Christus handelt und so die Täuflinge in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen werden. Auch im Schuldienst, in den Gottesdiensten, in seelsorglichen Gesprächen oder im Privaten werde ich mir immer mehr der Verantwortung bewusst, Christus und seinem Evangelium „mein Gesicht“ zu geben. Also in meinem Denken und Tun immer auch zu berücksichtigen, dass ich in seinem Dienst stehe. Dennoch beschäftigt mich schon manchmal die Frage, wie wird es wohl einmal als Priester - als Pfarrer - sein? Haben sich nicht in den letzten 30 Jahren Gesellschaft, Menschen und der christliche Glaube sowie die Pfarrestrukturen markant gewandelt? Und wie wird es in den nächsten 30 Jahren, die meine Dienstjahre sein werden, aussehen?



Auch wenn ich auf diese und andere Fragen (noch) keine Antwort weiß, bin ich mir dennoch klar darüber, dass der Herr mir immer wieder die nötige Kraft geben wird, diesen Dienst auf mich zu nehmen. Es tröstet mich auch immer wieder das Bewusstsein, dass es letztlich seine Kirche ist und dass der Herr stets mit ihr und allen Christgläubigen auf Erden durch diese Zeit pilgert.

Ebenso bestärkt mich das Wissen, dass es auch heutzutage viele Menschen gibt, denen der Glaube wichtig ist, denen die Kirche und die Feier der Sakramente wichtig ist und die bereit sind, ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen im Engagement in der Gemeinde. Darum gehe ich meinen Weg im Vertrauen darauf gerne weiter.

Auf dem Weg zur Priesterweihe:

Auch wenn noch einige Prüfungen anstehen sowie das Weihegespräch bei unserem Erzbischof, so laufen die Planungen für die voraussichtliche Weihe dennoch an.

Dabei ist für mich der Tag, der von Bamberg für die Priesterweihe festgelegt wurde, wiederum ein glücklicher „Zufall“. Zum einem ist es das Jahr

des 1000jährigen Domweihejubiläums sowie das 10jährige Amtsjubiläum unseres Erzbischofs und zum anderen ist es der 23.06.12 und damit könnte am 24.06. die Primiz - am Patroziniumsfest unserer Schlüsselfelder Pfarrkirche (Johanni) sein.

Liebe Gemeinde,
wie heißt es so schön: „Die Wege des Herrn sind unergründlich“, doch ich gehe sie gern und blicke mit Freude in die Zukunft. Es wird sicherlich nicht langweilig für mich werden!

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, auch weiterhin für geistliche Berufungen zu beten und sage allen „Vergelt's Gott“, die mich mit einschließen.

Ihnen allen ein gesegnetes und gnadenreiches Zugehen auf das Weihnachtsfest und das Neue Jahr, Gott befohlen,

Ihr Diakon,
Gerd-Richard Neumeier



Gebetskette



Endspurt beim Endspurt

Seit Neujahr 2011 „läuft“ unsere Gebetskette, die unseren Alumnus Gerd Neumeier auf seiner letzten Etappe zur Diakonen- und Priesterweihe begleitet bzw. schon begleitet hat und auch ganz allgemein das Anliegen der geistlichen Berufe in den Blick nimmt. Viele Einzelpersonen haben sich schon beteiligt, die verschiedenen Gruppen unseres Kindergartens haben jeweils eine Woche übernommen, in Heuchelheim war die Kerze unterwegs und in den vergangenen Monaten machte sich sogar eine Gebetsgruppe aus Burgebrach dieses Anliegen zu eigen. Das ist ein schönes Zeichen und wir dürfen darauf stolz sein!

Ab sofort liegt an der Mariensäule wieder eine Liste auf, in der Sie sich für die Zeit ab Januar eintragen können! Sicherlich finden sich auch für den Endspurt der Gebetskette für die Zeit bis zur Priesterweihe im Juni wieder viele Beterinnen und Beter und tragen so dazu bei, dass das Gebet für unseren Alumnus und um geistliche Berufe in unserer Pfarrei nicht verstummt und immer mehr zum Anliegen vieler Mitchristen wird!



Abschied Mesner

Ein Dank zum Abschied an... unsere Mesnerin und unseren Mesner...

Liebe Leserinnen und lieber Leser!

Worüber mögen Sie nachdenken, bevor Sie zur Kirche gehen? Vielleicht darüber, was Sie im Laufe des Tages noch unternehmen wollen, eventuell, wen Sie in der Kirche treffen werden? - Ganz sicher haben Sie keinen Gedanken daran verschwendet, ob die Kirche geheizt ist, ob die liturgischen Geräte und Bücher für den Gottesdienst hergerichtet sind und die Kerzen brennen. Wenn ich ehrlich bin, ich tue es oft auch nicht. Denn eines ist bei den Sonn- und Festtagsgottesdiensten hier in Schlüsselfeld sicher: Wenn ich in die Kirche komme, ist bereits alles perfekt vorbereitet.

Über Generationen hinweg, seit Jahrzehnten kümmerten sich die Familie Wittenbauer und in den letzten Jahren die Geschwister Christine und Georg Wittenbauer darum. Seit Jahren sorgten sie mit Geschick und liturgischem Feingefühl dafür, dass unsere Stadtpfarrkirche immer gepflegt und einladend aussah. Durch ihre Arbeit halfen sie beide mit, dass hier ein Ort des Gebets und der Andacht sein konnte.

Übrigens finden wir im Alten Testament schon Hinweise auf die Leviten, die für Ordnung im Heiligtum zu sorgen hatten.

Die Leviten waren die Hüter und Wächter des Heiligtums. Auch Christine und Georg Wittenbauer waren all die Jahre

ihres Wirkens gute Wächter für unsere Kirche. Die Kirche St. Johannes der Täufer und die Sakristei waren ihnen wirklich ans Herz gewachsen.



Wenn eine Aufgabe zum Herzensanliegen wird, dann schaut man nicht mehr auf die Uhr. Für das Geschwisterpaar Christine und Georg Wittenbauer konnte die Kirche nie schön genug sein. Viele Stunden haben sie an ihren Dienst gehängt. Es war ihr Ehrenamt, Überstunden zu machen, ohne sie sich vergüten zu lassen. Am deutlichsten wird das, wenn wir nur uns die baldig kommenden Feiertage vor Augen halten. Weihnachten kann der Dienst sehr lange werden. Wenn um 15:30 Uhr die Kinderchristmette stattfand, dann bedeutete das für unsere Mesner rechtzeitig in der Kirche zu sein. Nach der Kindermette, wenn alle anderen zur Familienfeier nach Hause gehen, gehört es zu den Aufgaben, des Mesners wieder Ordnung zu schaffen und die Vorbereitungen für die Christmette um 22:00 Uhr zu treffen. Dass der erste und der zweite Weihnachtsfeiertag noch folgte und dass es in der Kar- und Osterwoche, oder die Fronleichnamsvorbereitung nicht anders aussieht, brauche ich wohl nicht näher auszuführen.

Stress gibt es in jedem Beruf, könnte

man nun entgegenhalten. Ja, das mag stimmen, aber wer ist schon bereit, für ein kleines „Danke schön“ einen solchen Dienst zu tun? Dass es nicht viele sind, können die Frauen und Männer der Kirchenstiftung und des Pfarrgemeinderates bestätigen.

Mesner oder Mesnerin sein ist mehr als nur ein Job, mehr als eine Arbeit, die ein kleines Dankeschön bedeutet. Für die Kirche verantwortlich zu sein, ist eine große Aufgabe, auch dann, wenn sie sich manchmal nur in vermeintlich kleinen Diensten zeigt.

Sie beide, liebe Christine und lieber

Georg Wittenbauer haben jahrelang dafür gesorgt, dass wir die Liturgie als Schatzkammer empfanden, die ihren Glanz entfalten konnte zur Ehre Gottes. Euer Fleiß, Euere Umsichtigkeit und Euer Geschick haben geholfen, dass unsere Pfarrkirche St. Johannes der Täufer kein Museum ist, sondern ein lebendiger und gut gepflegter Ort des Gebetes. Dafür sind wir Euch als Gemeinde dankbar. Im Namen der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates sowie unseren Pfarreimitgliedern sage ich ein herzliches vergelt' s Gott.

Ihr Pfarrer Erhard Schupp

Wo bleibt dein Licht?

Nachdem dein Stern in
Betlehem erschienen - wo
bleibt dein Licht in unserer
dunklen Zeit?

Was soll uns eine Weih-
nachtsbotschaft dienen
als Kunde bloß aus
der Vergangenheit?

Der Stern, wollt ich mich
seinem Licht zuwenden,
müsst über mir am eignen
Himmel stehn,
weil dann das Licht, von
dem die Schriften künden,
mir helfen würde meinen
Weg zu sehn.

Nachdem die Boten auf dem Felde
sangen vom Frieden Gottes,
der auf Erden gilt;
ist all dies nun vergessen und
vergangen in einer Welt,
von Hass und Angst erfüllt?

Komm du zu uns, weil wir zu dir
nicht finden. Schenk dein Licht
allen die im Finstern gehn.
Und lass all das, wovon die Engel
künden, jetzt noch einmal und
nun an uns geschehen.

Noch einmal lasse Engelscharen
singen. Noch einmal führe uns zu
den Kind. Wovon wir träumen,
lass es uns gelingen. Schenk Frie-
den, der in dir beginnt.

Georg Schmid



Neue Sonntags-Mesner für die Pfarrkirche

Nach der Information unserer bisherigen (Sonntags-)Mesner, dass sie ab dem ersten Advent ihren Dienst nicht mehr ausführen könnten, stellte sich die Frage, wie und von wem diese Aufgaben zukünftig übernommen werden können. Zunächst wurde geprüft, auf Basis der sogenannten geringfügigen Beschäftigung eine(n) Mesner(in) zu finden, der / die dann auch unter Umständen weitere Aufgaben mit übernehmen könnte. Dieser Gedanke musste aber ziemlich schnell aufgegeben werden, nachdem weder seitens des Erzbischöflichen Ordinariates noch von der Kirchenstiftung die Kosten dafür übernommen werden konnten.

Gleich schwierig war es auch, jemanden zu finden, der - wie bisher - regelmäßig den Dienst an den Wochenenden und Feiertagen ehrenamtlich übernimmt. Es ist ja nicht nur ein Dienst, der sich auf die reinen Gottesdienste beschränkt, sondern es gilt ja auch, die Kirche zu öffnen und zu schließen, Weihwasser aufzufüllen, bestimmte Vorbereitungen für die Festtage zu treffen und vieles mehr.

Dankbar sind wir deshalb, dass sich mehrere Personen gefunden haben, die die vielfältigen Aufgaben im Team übernehmen. So treffen sich jeweils nach Erstellung der Gottesdienstordnung unter anderem Margarethe Ott, Georg Meidel und Werner Zink, um einen Plan für den kommenden Monat zu erstellen, wer wann aufsperrt, wer welchen Gottesdienst übernimmt, das Ewige Licht auffüllt, beispielsweise das Wasser im großen Weihwasserkessel nachfüllt und dafür sorgt, dass es ge-

segnet wird usw. Außerdem haben noch weitere Pfarreimitglieder ihre Unterstützung zugesagt.

Gott sei Dank haben wir nun diese Lösung und allen „Neulingen“ sei alles Gute und Gottes reicher Segen für ihre neuen Aufgaben gewünscht!

Und noch ein kleiner Hinweis am Rande:

Aller Anfang ist schwer und sicherlich kann sich hier und da mal der eine oder andere „Fehler“ oder ein kleines Missgeschick einschleichen. Doch wir alle wissen, dass dies ganz normal und menschlich ist - denn wer nichts macht, dem passiert auch nichts! Und alle, die sich dann - wie so oft - darüber mockieren, beschweren, schimpfen oder lästern sind herzlich eingeladen, selber einen Dienst zu übernehmen ...

Georg Paszek, Diakon
im Namen aller Verantwortlichen



Insgesamt sei an dieser Stelle aber auch den vielen Ehrenamtlichen gedankt, die sich in unterschiedlichster Weise für unsere vielen Kirchen engagieren und in der Regel im Stillen und im Hintergrund dafür sorgen, dass unsere Gotteshäuser in so gutem Zustand sind und die Gottesdienste in würdiger Weise gefeiert werden können!



FREUDE

Wann hast Du Dich das letzte Mal so richtig gefreut?

Über was hast Du Dich gefreut?

Freuen kann man sich über vieles, über ein tolles Geschenk, über eine gute Note, über ein Lächeln, über ein Lob.....

In Wikipedia wird Freude so definiert: „Die Freude ist das Stammwort zu froh. Sie ist eine Beglückung, eine helle oder heitere Stimmung, ein Frohgefühl. In der Freude fühlt man sich wohl, es sind im Augenblick alle seelischen Bedürfnisse erfüllt.

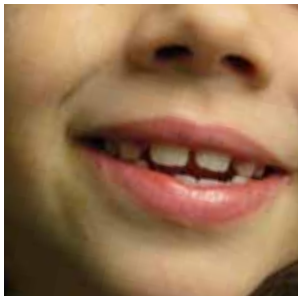
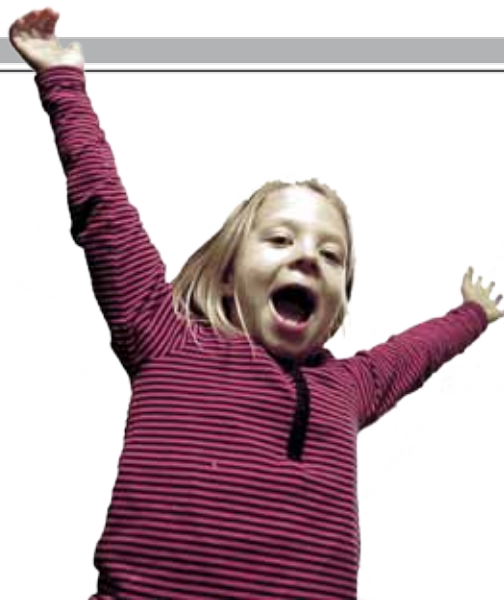
Die Bibel stellt die Freude an Gott als eine Quelle der Kraft dar. (Die Freude am Herrn ist eure Kraft), die es ermöglicht, auch in unerfreulichen Situationen sein inneres Gleichgewicht zu erhalten.“

Über was freust Du Dich im Alltag?

Vielleicht kannst Du Dir ja jeden Abend vor dem Zubettgehen einmal überlegen, über was Du Dich heute besonders gefreut hast. Hilfreich ist ein kleines Büchlein, in das Du jeden Tag drei Dinge notierst, die Dir Freude bereitet haben.

Eine andere Möglichkeit ist, dass jedes Deiner Familienmitglieder täglich oder wöchentlich seine „Freude des Tages“ auf einem Zettel schreibt. Die Zettel könnt Ihr in einer Box sammeln und diese dann am Ende des Monats öffnen und Euch Eure „Freuden“ vorlesen.

Bewusst über etwas freuen, das kann auch Dankbarkeit erzeugen. Wir sollten verstärkt die positiven Erlebnisse des Tages in den Vordergrund rücken.



Haben Sie`s schon gehört?



Seit dem ersten Advent haben wir eine neue Läuteordnung in der Pfarrkirche. Bisher gab es die Unterscheidung für die Werktage (vier Glocken), die Sonntage (5 Glocken) sowie für die Feiertage (6 Glocken). Zukünftig gibt es für die verschiedenen Zeiten im Kirchenjahr – vornehmlich für die sogenannten geprägten Zeiten (Advent, Weihnachtszeit, österliche Bußzeit, Osterzeit) sowie für die unterschiedlichen Gedenktage, Feste und Hochfeste der Herrn, der Gottesmutter sowie der Heiligen eigene Glockenkombinationen, an denen durch die Zusammenstellung der jeweils eingesetzten größeren und kleineren Glocken der jeweilige Anlass erkennbar ist. Grundsätzlich gilt: je mehr Glocken zu hören sind bzw. je freudiger die Glocken zusammen erklingen, desto bedeutsamer ist das Fest, das gefeiert wird. So kann sich

die Schönheit unseres Geläutes besser entfalten und die Bedeutung der jeweiligen Zeiten und Feste im Kirchenjahr kommt bereits beim Läuten der Glocken zur Geltung.

Seit Jahrhunderten laden uns die Glocken ein zu den Gottesdiensten an Sonn-, Feier- und Werktagen, sie läuten zu freudigen Anlässen wie Taufen und Trauungen und künden uns auch die traurigen Ereignisse wie den Tod eines Mitchristen sowie bei Beerdigungen. Während der Gottesdienste wird vornehmlich bei der Wandlung, bei der unmittelbaren Taufspendung sowie beim Te Deum geläutet, um zunächst die Bedeutung der jeweiligen Handlung zu verdeutlichen und um den Abwesenden ein kurzes Gebet und damit auch eine innere Anteilnahme zu ermöglichen.

Häufig allerdings werden in unserer immer säkularer werdenden Welt die Glockenzeichen nicht mehr verstanden und die Einführung einer neuen Läuteordnung ist eine gute Gelegenheit, den tiefen Sinn wieder in Erinnerung zu rufen:

Dreimal täglich läutet die Glocke zum sogenannten Angelusgebet, zum „Engel des Herrn“, das sich aus den klösterlichen Gebetszeiten am Morgen (Laudes), Mittag (Sext) und Abend (Vesper) entwickelt hat und an die Menschwerdung Christi, beginnend mit dem Gruß des Engels Gabriel an Maria, erinnert. Am Abend erinnert nach dem Gebetläuten der eher klägliche Ton der Sterbeglocke an das Gebet für unsere lieben Verstorbenen und mahnt gleichzeitig zum Gedenken an unsere eigene Vergänglichkeit.

Kein liturgisches Zeichen ist das sogenannte Elfuhrläuten an den Werktagen. Es ist ein reines Arbeitszeichen, das den Frauen daheim oder auf den Feldern ankündigte, dass es Zeit ist, das Essen zuzubereiten, welches um 12 Uhr auf dem Tisch stehen soll. Wie auch die Unterhaltung der Kirchturm- uhr bis heute eine städtische Aufgabe ist, so wurde früher der Mesner für das Elfuhrläuten von der Stadt oder den Gemeinden extra bezahlt, denn es handelt sich „nur“ um die Zeitangabe. Unser früherer Pfarrer Seeberger nannte dieses Zeichen manchmal auch augenzwinkernd die „Weiberangst“.

Jeden Abend um 21 Uhr mahnt die Irrglocke die noch Umtriebigen zur Heimkehr und erinnert damit auch an die Sage vom Bürgerwald (s. Seite 32).

Die Kreuzglocke erinnert Donnerstags um 20.30 Uhr an die Todesangst Jesu sowie an den Freitagen um 15 Uhr an die Sterbestunde des Herrn.

Mehr oder weniger festlich – je nach Anlass – wird an den Samstagen sowie an den Tagen vor den Feiertagen um 14 Uhr der Sonn- oder Feiertag eingeläutet und zeigt somit an, dass es allmählich Zeit wird, sich auf den bevorstehenden Sonn- oder Feiertag einzustimmen. Manche nennen dieses Zeichen auch das „Feierabendläuten“.

Beim Tod eines Gemeindemitglieds erklingt nach Bekanntwerden die Sterbeglocke – vom Wort „Verscheiden“ kommend „Scheidung“ genannt. Markant ist dabei das Läuten mit zwei Unterbrechungen. Die Herkunft dieses dreimaligen Läutens dürfte bei den drei Ave Marie im Engel des Herrn zu suchen sein. Nach altem Brauch betet

der Läutende für den oder die Verstorbenen bei jedem Läuten ein Vater unser, ein Ave Maria sowie ein O Herr gib ihm / ihr die ewige Ruhe ...! Die Sterbeglocke begleitet bei Beerdigungen auch den Zug der Trauergemeinde nach dem Requiem zum Friedhof.

Jeweils eigene Läuteordnungen zeigen den Tod des Papstes, eines Bischofs, Pfarrers oder deren Wahl / Ernennung u.s.w. an.

So vielfältig die Anlässe sind, so unterschiedlich soll auch unsere Läuteordnung sein. Wichtig zu wissen ist, dass uns jedes Glockenläuten letztlich immer wieder auf Gott hinweist und immer zu seiner Ehre geschieht.

Georg Paszek, Diakon

Die Glocken unserer Pfarrkirche:

1. Christkönigsglocke, 1750 kg, 1958
2. Kiliansglocke, 1100 kg, aus dem Jahre 1689, 1691 und 1764 umgegossen
3. Johannesglocke, 760 kg, 1969
4. Mutter-Gottes-Glocke, 580 kg, 1602
5. Michaelsglocke, 1984
6. Josephsglocke, 200 kg, 1958
7. Kreuzglocke, 1730 (hing von 1984 - 2001 in der Marienkirche; der Schlagton liegt außerhalb der Tonfolge der anderen aufeinander abgestimmten Glocken und deshalb wird sie nicht zusammen mit den anderen Glocken geläutet)



Außerdem noch interessant:

Die beiden Glocken in der Marienkirche von 2001 entsprechen der Tonfolge des Geläutes der Pfarrkirche und somit schlagen die Glocken, welche den Namen der Gottesmutter bzw. des seligen Papstes Johannes XXIII. tragen, mit den beiden nächsthöheren Tönen über der Josephsglocke der Pfarrkirche, womit sich innerhalb unserer Stadtmauern ein achttimmiges Geläute ergibt, das weit und breit hinsichtlich der Klangvielfalt und -schönheit seines Gleichen sucht.

Die Sage vom Schlüsselfelder Bürgerwald

Auf der Anhöhe nördlich von Schlüsselfeld erstreckt sich der Schlüsselfelder Bürgerwald. Der Volksmund nennt als Schenkerin Anna Amalia von Laufenholz (1526 – 1636), die Gemahlin Wolfs von Wehrn, damals Herr zu Untermelsendorf und Amtmann zu Wachenroth.

Die Sage erzählt:

Die Edeldame ging einst (1620) im angrenzenden Wald spazieren. Sie wurde von der Nacht überrascht und konnte den Heimweg nicht mehr finden. Nach langem Umherirren hörte sie ein Glockengeläute. Es war die Nachtglocke (Irrglocke) der Schlüsselfelder Pfarrkirche. Sie ging dem Schalle nach und kam glücklich vor den Toren der Stadt an. Aus Dankbarkeit schenkte sie den Forst auf ewige Zeiten der Bürgerschaft von Schlüsselfeld.

Quelle: Nach einem Aufsatz von Ewald Glössner in: *Der Steigerwald, Zeitschrift einer fränkischen Landschaft, Natur, Kultur, Geschichte*, 4. Jahrgang, Oktober 1984, Nr. 4



Das alte Jahr ist vergangen
das Neue hat
noch nicht angefangen
eine zeitlose Zeit
ein alter Traum der Menschheit
die Zeit anhalten zu können

aber wer die Zeit aussetzen will
wer die vierte Dimension in den Griff
bekommen will
muss aus der Perspektive der Ewigkeit
denken, fühlen, handeln

Jürgen Damen

Pfarreiumfrage

Im Frühjahr 2011 wurde in der Pfarrgemeinde Schlüsselfeld eine Pfarrumfrage durchgeführt, um die Ursachen für den schwindenden Gottesdienstbesuch zu ergründen. Mit dem Osterbrief im März gelangte die Umfrage nahezu in alle Häuser, womit auch diejenigen erreicht werden sollten, die quasi die Ursache der Umfrage waren und eben nicht mehr zum Gottesdienst kommen bzw. am pfarrlichen Leben teil nehmen.

Leider mussten wir feststellen, dass unserer Bitte, doch den Fragebogen recht zahlreich auszufüllen und sich zu den Fragen zu äußern, nur sehr wenig entsprochen wurde. Lediglich 41 Fragebögen fanden den Weg zurück in die in der Pfarrkirche aufgestellte Box. Bei den Antworten selbst mussten wir dann feststellen, daß offensichtlich einige Pfarreiangehörige die Fragen nicht richtig gelesen oder verstanden hatten, weil die Antworten zum Teil nichts mit der Fragestellung zu tun hatten. Es gab aber auch Teilnehmer, bei denen der Platz auf dem Fragebogen nicht ausreichte und die auf weiteren Seiten zu den Fragen sehr detailliert Stellung nahmen.

Aus den Antworten heraus konnte man aber feststellen, daß die meisten Personen, die den Fragebogen abgegeben hatten, eher zu den Kirchgängern zählen. Wir haben also unser Ziel, eben die Personen, die nicht mehr kommen, zu erreichen, verfehlt, was wir sehr schade finden.

Trotzdem war die Auswertung der Fragebögen sehr spannend, und wir

wurden schon auf einige Themen gestoßen, die den Teilnehmern auf den Nägeln brennen.

So wurde bei vielen eine zu geringe Kinder- und Jugendarbeit angemahnt, der Nachwuchs würde zu wenig für das Thema Kirche und Pfarrei begeistert, zu wenig in Gottesdiensten mit einbezogen, entsprechende Gruppenarbeit fehle zum Teil und die Ansprache der Kinder solle direkt durch die Hauptamtlichen erfolgen.

In vielen Antworten war zu erkennen, daß die Zusammenarbeit zwischen den Hauptamtlichen als verbesserungswürdig eingestuft und mehr Miteinander und Geschlossenheit angemahnt wird. Zudem solle der Pfarrer mehr Präsenz bei Veranstaltungen und in der Gemeinde zeigen.

Viele Umfrageteilnehmer wünschten sich Abwechslung beim Gottesdienst und sind durchaus offen für andere Gottesdienstformen.

Positiv wurden Familiengottesdienste, Kleinkind- und Jugendgottesdienste, die Bücherei, Taize-Andachten, Seniorenfahrten und der Chor bewertet.

Bei unserer Frage, welche Gottesdienstzeiten am Sonntag bevorzugt würden, gab die überwältigende Mehrheit die bisherige Zeit von 9.15 Uhr an. Aber auch der Sonntag-Abend-Gottesdienst, der einmal im Monat statt findet, fand viel Anklang.

Grundsätzlich kann dies nur eine Zusammenfassung sein, welche Haupt-



aussagen wir bei unserer Auswertung feststellen konnten. Daneben gab es noch unzählige Einzelmeinungen, die aber teilweise sehr interessant sind und in unsere zukünftigen Überlegungen und Entscheidungen einfließen werden.

Allen, die an unserer Umfrage teilgenommen haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön. Auch weiterhin sind wir für Ihre Anregungen und eine konstruktive Kritik offen und sehr dankbar.

Zum Schmunzeln ..

„Nun, Opa, wie gefällt dir das Hörgerät, das ich dir zu Weihnachten geschenkt habe?“, fragt Hugo. Der Opa meint: „Es funktioniert überraschend gut. Ich habe schon dreimal mein Testament geändert.“

Neuplanung der Gottesdienstzeiten

Liebe Pfarrgemeinde!

Unser Leben ist geprägt von dem was wir tun und von dem was wir erfahren. Das gilt für Arbeit und Freizeit, für den Werktag und für den Sonntag. Es gilt für unser Menschsein und für unser Christsein. Wenn wir unseren Lebensweg als Christen zu gehen versuchen, werden wir Glaubenserfahrungen sammeln besonders in der Mitfeier der Eucharistie (des Gottesdienstes). Viele unter uns brauchen den Gottesdienst und bekennen offen: „Ohne Vorabendmesse oder Sonntagsgottesdienst ist für uns kein Sonntag.“

Darüber hinaus ist sicherlich dann auch die Begegnung, das Gespräch nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz eine wichtige Erfahrung. Das Mitfeiern der Messe, der Gesprächsaustausch können zu einer großen Bereicherung führen. Das schlimme Fehlen dieser

Erfahrung hat mir vor einiger Zeit ein Kind bestätigt: „Immer, wenn bei uns die Messe aus ist, musst du zu einer anderen Kirche fahren.“

Die Neuplanung der Wochenendgottesdienste soll nun ab dem 01. Januar 2012 zum einen den Pfarreien Schlüsselfeld, Aschbach und Reichmannsdorf einen Gottesdienst am Wochenende zusichern. Samstagvorabendmesse wird in Schlüsselfeld nur am 1. Samstag im Monat gefeiert, ansonsten werden nur Sonntagsgottesdienste sein. Im Wechsel sind in den Filialgemeinden Heuchelheim und Eckersbach am Samstagabend Vorabendmessen.

Zum anderen soll durch die Neuregelung die Hetze aus der Gottesdienstfeier herausgenommen werden. Es ist schade wenn aus Zeitnot der Pfarrer/Padre in der Eucharistiefeier immer wieder zwischendurch einen Blick auf die Armbanduhr werfen muss; wenn

aus Zeitnot der „große Auszug“ entfällt
u.v.m. .

Deshalb zelebrieren Pfarrer und Padre
Samstagabend und Sonntags je einen
Gottesdienst.

Schließlich sind die Vereine gebeten,
bei ihren Planungen zu Ortsfesten sich
an der Neuregelung der Wochenend-
gottesdienste zu orientieren.

Meine Bitte: Haben Sie Verständnis
für diese Neuregelung und nehmen sie
diese positiv auf. Ich hoffe sie bringt
uns viele gute Akzente.

Ihr Pfarrer Erhard Schupp

Die neuen Gottesdienstzeiten im Überblick

1. Samstag	2. Samstag	3. Samstag	4. Samstag	5. Samstag
Sf 18.00 Uhr	Ab 18.00 Uhr	Tf 18.00 Uhr	Ab 18.00 Uhr	Ab/Rm 18.00 Uhr im Wechsel
Rm 19.15 Uhr	Eb 19.15 Uhr	Rm 19.15 Uhr	Hh 19.15 Uhr	
1. Sonntag	2. Sonntag	3. Sonntag	4. Sonntag	5. Sonntag
Sf 9.15 Uhr	Sf 9.15 Uhr	Sf 18.00 Uhr	Sf 9.15 Uhr	Sf 9.15 Uhr
Ab 10.30 Uhr	Rm 10.30 Uhr	Ab 10.30 Uhr	Rm 10.30 Uhr	Ab/Rm 10.30 Uhr im Wechsel

Sf = Schlüßelfeld

Ab = Aschbach

TF = Thüngfeld

Rm = Reichmannsdorf

Eb = Eckersbach

Hh = Heuchelheim





Domjubiläum 2012

**1000 Jahre Bamberger Dom
- ein Fest für alle**

Ich bin glücklich, dass wir im nächsten Jahr einen der schönsten, wichtigsten und ausdrucksstärksten Dome feiern können", freute sich Erzbischof Ludwig Schick am 6. Mai. Dieser Tag ist stets ein besonderer Tag für das Erzbistum Bamberg, denn es war am 6. Mai im Jahre 1012, am Geburtstag von Bistumsgründer Heinrich II., an dem der Bamberger Dom geweiht wurde. Und da große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, hatte der Erzbischof „am Tag des Hochfestes“, genau ein Jahr vor dem großen Domjubiläum, direkt unter den Schatten der Domtürme geladen. Zusammen mit Domdekan Prälat Herbert Hauf und Domvikar Dr. Norbert Jung informierte der Erzbischof erstmals über Motto, Logo und Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten. Territorium, Bischof und Dom gehören zur Gründung und zum Bestand einer jeden Diözese, benannte Erzbischof Ludwig

Schick die drei wesentlichen Elemente. 2007 feierte die Erzdiözese Bamberg ihr 1000-jähriges Bistumsjubiläum. Im nächsten Jahr kann nun dann das 1000-jährige Weihejubiläum des Domes begangen werden, dass im Vergleich zum Bistumsjubiläum nicht ganz so groß gefeiert werden soll, so der Erzbischof.



Zahlreiche Veranstaltungen

Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen kann Domvikar Dr. Norbert Jung aufwarten. Der Leiter der Hauptabteilung Kunst und Kultur im Erzbistum, ist zugleich der bischöfliche Beauftragte für das Domjubiläum und verantwortet zusammen mit dem Referat Projektarbeit eine Fülle von Ausstellungen, Konzerten, Theater- und Buchprojekten, Gottesdiensten und Wallfahrten zum Dom und speziellen Führungen. „Die ganze Bevölkerung soll mitfeiern“, lädt Dr. Jung ein. Am Wochenende des Weihenachtjubiläums, findet eine Domkirchweihe (Kerwa) statt und auch das Heinrichsfest steht ganz im Zeichen des Domes. Neben einer Ausstellung mit moderner Kunst im Dom, steht vor allem die Jubiläumsausstellung im Diözesanmuseum im Fokus, die von Mai bis Oktober unter dem Titel „Dem Himmel entgegen – 1000 Jahre Kaiserdom Bamberg 1012 – 2012“ zu sehen ist.

Gezeigt werden hochkarätige eigene Exponate wie die originalen Portalfiguren, der barocke Altarschmuck und die kostbaren Kaisermäntel. Zudem können sich die Besucher auf Leihgaben kommunaler und staatlicher Museen zu Domschatz und Domgeschichte freuen. „Ein Höhepunkt wird sicher die Replik der Heinrichskrone, die derzeit ein Bamberger Goldschmied anfertigt“, verrät der Beauftragte des Domjubiläums. „Verborgene Orte“ nennt sich eine spezielle Führung, die ansonsten verschlossene Orte zugänglich macht. Hier können Besucher den Resten des ursprünglichen Heinrichsdomes nachspüren. So öffnen sich die Türen zur Bischofsgrablege und der Hauptkapelle des heiligen Ehepaares Heinrich

und Kunigunde. Bei Grabungsarbeiten fanden sich in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts Reste der Krypta des ersten Domes von Heinrich II.

Das Volk Gottes von Bamberg ist berufen

Das Logo des Domjubiläums zeigt neben den stilisierten vier Türmen des Domes und dem Motto, auch die drei Seligen. Die betenden Figuren sind im Original am Fürstenportal in der Darstellung des Jüngsten Gerichts zu finden. Die drei Seligen sind ein Sinnbild für das Ziel christlichen Lebens, sie haben ihr „himmlisches Jerusalem“ bereits erreicht. Das Bamberger Domjubiläum soll also dazu dienen, dass das „Volk Gottes von Bamberg“ einen Neuaufbruch wagt, sich stets auf die Fundamente seiner geistlichen Existenz besinnt und dabei das Ziel christlicher Weggemeinschaft nicht aus den Augen verliert.

Quelle: www.erzbistum-bamberg.de



Durch das Sakrament der Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Robert Casey Toelke, Schlüsselfeld (23.01.2011)
 Justin Donoth, Heuchelheim (23.01.2011)
 Mia Dannert, Schlüsselfeld (10.04.2011)
 Melanie Then, Rambach (24.04.2011)
 Lea Neeb, Schlüsselfeld (28.05.2011)
 Mona Sophia Kärtner, Schlüsselfeld (29.05.2011)
 Ben Schwab, Thüngfeld (13.06.2011)
 Wilhelm Ferdinand Rainer Ott, Schlüsselfeld (09.07.2011)
 Jonas Nikolei, Heuchelheim (17.07.2011)
 Leonhard Konrad Ralf Maier, Schlüsselfeld (14.08.2011)
 Lukas Enzbrenner, Schlüsselfeld (14.08.2011)
 Lena Sendner, Rambach (11.09.2011)
 Anna-Maria Stilkerich, Rambach (11.09.2011)
 Dominik Wagner, Eckersbach (16.10.2011)
 Jasmin Sandra Fehd, Burghaslach (16.10.2011)
 Maximilian Reinhard Kräck, Schlüsselfeld (16.10.2011)
 Nils Heinrich Hofmann, Attelsdorf (20.11.2011)
 David Geringer, Schlüsselfeld (18.12.2011)



Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Elias Karsdorf und Olga Schapowalow
 getraut am 30.04.2011 in Thüngfeld

Thomas Eck und Barbara Weiglein
 getraut am 28.05.2011 in Rambach

Ulrich Zech und Yvonne Bensberg
 getraut am 02.07.2011 in der Marienkirche

Markus Zimmermann und Alesia Zimmermann
 getraut am 09.07.2011 in der Marienkirche

Peter Butterhof und Yvonne Toelke
 getraut am 16.07.2011 in der Marienkirche

Stefan Durmann und Marion Weichlein
 getraut am 17.09.2011 in der Pfarrkirche

In Gottes Ewigkeit gingen uns voraus:

Hildegard Rose, Schlüsselfeld 89 Jahre
Johann Beßler, Eckersbach 82 Jahre
Ludwig Findeis, Schlüsselfeld 88 Jahre
Friedrich Herbert May, Schlüsselfeld 72 Jahre
Hans Dieter Amtmann, Schlüsselfeld 56 Jahre
Georg Fritz Ewald Toelke, Warmersdorf 52 Jahre
Marianna Schockel, Thüngfeld 78 Jahre
Johann Krug, Thüngfeld 78 Jahre
Valentin Stark, Heuchelheim 80 Jahre
Anna Margareta Stütz, Thüngfeld 90 Jahre
Anna Maria Forster, Heuchelheim 85 Jahre
Margareta Burger, Schlüsselfeld 87 Jahre
Hermann Weber, Schlüsselfeld 72 Jahre
Maria Hess, Attelsdorf 79 Jahre
Elfriede Leickert, Schlüsselfeld 81 Jahre
Anton Rehberger, Thüngfeld 81 Jahre
Nivard Georg Sendner, Rambach 62 Jahre
Anneliese Ranze, Debersdorf 88 Jahre
Johann Dennert, Thüngfeld 81 Jahre
Magdalena Hofer, Thüngfeld 86 Jahre
Dorothea Killian, Schlüsselfeld 77 Jahre
Gerlinde Geiling, Schlüsselfeld 56 Jahre



TROST IST
ein gesprochenes Wort
und ein stilles Schweigen,
eine zarte Umarmung
und eine gehaltene Hand.

TROST IST
ein leises Lied
und gute Gedanken,
eine warme Berührung
und ein mitfühlendes Herz.

TROST IST
ein Stück gemeinsamer Weg
und ein freundlicher Mensch,
ein aufmerksamer Zuhörer
und ein Gespräch mit Gott.



Frank Greubel



Bilder eines Jahres

Januar

Sternsingeraktion
„Kinder zeigen Stärke“

Ökumenischer Gottesdienst
um die Einheit der Christen

Februar

Faschingsnachmittag
für Senioren

Frau Krug beginnt ihren
Dienst als Pfarrsekretärin

März

Ökumenischer Weltgebetstag
der Frauen

Chor der Pfarrkirche bringt die
Oratorien Jephthe und Jona zur
Aufführung

April

Fastenessen zu Gunsten der
Bürgerstiftung Schlüsselfeld

Fastenandachten an den
Sonntagabenden

Seniorenachmittag mit
Krankensalbung

Frühschicht der Erst-
kommunionkinder im Pfarrsaal

Romwallfahrt

Jubelkommunion



Flurgottesdienst



Pfarrfest



Ausstellung Zeitzeugen



Segnung der Kinderkrippe



Romwallfahrt

Mai

Unter dem Thema „Wir sind Gottes Melodie“ feierten 17 Mädchen und Buben das Fest der Erstkommunion

Wallfahrt nach Gößweinstein

Unsere Flurprozession ging einen neuen Weg

Maiausflug der Senioren

Juli

46 Jugendliche aus den Pfarreien Schlüsselfeld, Aschbach und Reichmannsdorf empfangen durch Weihbischof Werner Radspieler das Sakrament der Firmung

Wallfahrt nach Vierzehnheiligen

Seniorenachmittag

Ökumenische Impulsandacht zur Ausstellungseröffnung „Zeitzeugen erinnern sich“

Pfarrfest

August

Verteilen von Kräuterbuschen an Maria Himmelfahrt

September

Wallfahrt nach Dettelbach

Diakonenweihe von Gerd Neumeier



Impressum:

Der Weihnachtsbrief 2011 erscheint in einer Auflage von 1250 Stück. Er wird von ehrenamtlichen Austrägerinnen und Austrägern zu allen Familien der Pfarrei gebracht. Der Brief liegt auch in der Pfarrkirche auf und ist zum Download (pdf-Datei) auf unserer Pfarreihomepage bereitgestellt.

Endredaktion und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Pfarrer Erhard Schupp / Redaktionsteam: Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrgemeinderat)
Gezeichnete Artikel, sowie Berichte von Gruppen und Kreisen geben deren Meinung wieder.
Druckerei: Safner Druck & Verlag GmbH
Bilder: S. 8 Sternsinger aus www.sternsinger.de sowie eigene Bilder.

Unsere Anschrift:

Pfarrbüro:
Kath. Pfarramt St. Johannes der Täufer, Pfr.
Weißberger-Str. 2
96132 Schlüsselfeld.
Tel: (09552) 921212 Fax: 921111
E-Mail: pfarrei.schluesselfeld@erzbistumbamberg.de
<http://www.st-johannes-schluesselfeld.de>

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Sekretärin: Frau Krug (Vertretung)
Mo, Di, Do: 09 bis 12 Uhr;

Pfarrer Erhard Schupp

Tel: 921212 oder Mobil 0151/18 75 78 15
Sprechzeiten: Mittwoch 11 bis 12 Uhr

Padre Gabriel Ramos

Tel: 09552 / 1672

Diakon Georg Paszek

Tel: 09552 / 62 66

++ Noch eine Bitte zum Schluss:

Wir erbitten für unseren Weihnachtsbrief einen freiwilligen Unkostenbeitrag in Höhe von 0,50 €. Entsprechende Opferkästchen befinden sich in allen Kirchen bei den Auslagen der Pfarrbriefe. VIELEN DANK!!

Oktober

Seniorenfahrt nach Konnersreuth

November

Interaktive Lesung der Kath. Bücherei

Erwachsenenbildungsvortrag
„Dankbarkeit – Kraftquelle für ein glückliches Leben“

Beginn des Trauerkreises

Büchereiausstellung –
„Es weihnachtet sehr“

Georg und Christine Wittenbauer
beenden ihren Dienst
als Messner der Pfarrkirche

Dezember

Seniorenachmittag im Advent

Licht von Bethlehem wird an alle Haushalte verteilt



Diakonenweihe von Gerd Neumeier
Erster Gottesdienst in der Pfarrkirche



Getanzter Gottesdienst



Weihnachtliche Seligpreisungen

Selig, wer sich von der Ohnmacht
der Liebe Jesu in der Krippe
und später am Holz des Kreuzes
mehr leiten lässt als von allen
anderen Machtansprüchen.

Selig, wer dem Wunder der
Weihnacht mehr traut als
den Berechnungen, Statistiken,
Prognosen und Prophezeiungen
unserer Zeit.

Selig, wer lieber der Botschaft
der Engel folgt als den
Schlagzeilen und Werbesprüchen,
die uns viel Unheil oder schnelles
Glück verheißen.

Selig, wer sich mehr vom Stern
des neu geborenen Königs
leiten lässt als von den
geheimen Verlockungen der
Selbstbeweihräucherung.

(Paul Weismantel)